

Ersteinstellung siebenmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Desetkova ulica 6. Tel. 20884. Anzeigen Rückporto belegen.



Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 29 Din, zustellen 34 Din, durch Post monatl. 38 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Jugoslawiens Obstexport gefährdet

Einschneidende Maßnahmen der deutschen Regierung

Berlin, 12. April.

Die Reichsregierung hat für die kommende Sommeraison die Arbeitszulassung von ausländischen landwirtschaftlichen Saisonarbeitern verboten.

Durch diese Maßnahme werden insbesondere die nach Hunderten zählenden landwirtschaftlichen Arbeiter und Pflanzersöhne bzw. Töchter aus Prekmurje betroffen, die alljährlich in Deutschland als landwirtschaftliche Saisonarbeiter ihren Erwerb fanden.

Ein noch mehr empfindlicher Schlag dürfte jedoch dem Obsthandel der Südslawen bereitet werden, weil im Reichsrat ein Beschluß gefaßt wurde, die Reichsregierung möge im Hinblick auf die Gefahr der Einschleppung der San Jose-Schildlaus dieser Frage die erforderliche Aufmerksamkeit widmen. Es ist demnach mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sich Deutschland gegen den Obstimport aus Südeuropa absperrt wird, wiewohl für eine solche Tendenz vorerhand keine konkreten Anhaltspunkte vorhanden sind.

jugen Regern nicht das geringste getan worden sei. Trotzdem fiel das Todesurteil.

Auflösung eines Ordens.

Durch Dekret des Papstes ist der Orden der Eremiten des Heiligen Hieronymus, die unter dem Namen „Grolimini“ bekannt waren, aufgelöst worden. Der Orden wurde im Jahre 1800 durch den Seligen Petrus von Bija gegründet und nahm zuerst eine vielversprechende Entwicklung. Das Lebenswerk des Heiligen Philippo Neri fand seinen Anfang im Kreise dieser einflussreichen Bija. In den letzten Jahren erfolgte jedoch der unio raschere Verfall. Bei der jetzt erfolgten Auflösung des Ordens zählte dieser nur mehr 15 Geistliche und sechs Laienbrüder, die in sieben Klosterhäusern verteilt waren. Das Auflösungsdekret führt den Verfall auf die „veränderten Zeiten“ zurück, gegen die auch die Bemühungen der letztregierenden Päpste nichts vermochten. Den letzten Nachfolgern des Petrus von Bija ist nun auferlegt worden, die Kutte abzulegen. Die Laienbrüder und Novizen werden ihren Familien zurückgestellt. Klöster und Besitzungen verfallen dem Vatikan.

Grauenhafte Familientragödie.

Mahe n, 11. April.

Am vorigen Samstag wurde die Polizei benachrichtigt, daß die Eheleute B a r t s ch seit einigen Tagen vermisst werden. Heute fand man nunmehr den Ehegatten an einem Haden erhängt auf, nachdem er sich vorher mit einem Rasiermesser die Pulsadern durchschnitten hatte. Die Frau lag beiseite im Bett. Mit einem Bügeleisen war ihr der Kopf zerschmettert worden. Der Tod mußte bereits vor mehreren Tagen eingetreten sein. In der Wohnung des Ehepaares waren zwei Kagen eingeschlossen gewesen. Sie hatten die Leiche der Frau angenagt und deren Gesicht zerfressen.

Neu u o r f, 12. April.

Der deutsche Konsul in New York, Dr. Paul S c h w a r z, ist von der Reichsregierung von seinem Amte enthoben worden. Pressevertretern gegenüber erklärte Dr. Schwarz, er habe keine Entlassung ermarktet, weil er ein glühender Republikaner und Demokrat sei. Schließlich erklärte er, es offen sagen zu können, daß er ein Feind des Hitler-Regimes sei.

Börsenberichte

S j u b l i a n a, 12. April. Devisen: Berlin 1355.60—1366.40, Zürich 1108.35—1113.85, London 195.25—196.85, New York 5706.86—5735.12, Paris 225.85—226.97, Prag 170.67—171.53, Triest 292.40—295.30, österr. Schilling (Privateclearing) 8.45.

3 ü r i c h, 12. April. Devisen: Paris 20.3775, London 17.645, New York 316.875, Mailand 26.47, Prag 15.40, Wien 72.90—58.25, Berlin 122.50.

Schwundgeld

Ueber Nacht ist der Bürgermeister von Wö r g l, Michael Unterguggenberger, eine Berühmtheit geworden. Der Mann, den die genannte Tiroler Gemeinde an die Spitze ihrer Gemeindeverwaltung gestellt hat, will das Ei des Kolumbus erfunden und eine Frage ihrer Lösung zugeführt haben, die das Kopfschmerzen der größten Nationalökonomien bildet: die Behebung der Zahlungsmittelkalamitäten durch die lokale Emission von „Schwundgeld“ und damit die Belebung des Arbeitsmarktes und der Wirtschaftskrise. Noch sind die Akten über den Fall Wö r g l nicht abgeschlossen; der Wiener Verwaltungsgerichtshof wird ein letztes Wort über die Beschwerde zu fällen haben, ob Unterguggenberger tatsächlich das Privileg der Notenemission der Oesterreichischen Nationalbank vorweggenommen habe oder nicht. Die „Währung“, die Unterguggenberger in dem kleinen Reiche seiner Gemeinde einführt, ist auf der folgenden Basis aufgebaut:

Wö r g l stand mit 118.000 Schilling Steuern dem Bund gegenüber im Rückstand. 1500 Menschen in Wö r g l zählen zu den Arbeitslosen. Nun entschloß sich der helle Kopf des Bürgermeisters zu folgender Unternehmung: Wir gründen im Einverständnis mit allen Parteien die sogenannte Rothilfe Wö r g l. Der Wohlfahrtsausschuß, der der gemeinsamen Kontrolle unterliegt, wird das Exekutivorgan dieser Rothilfe und erhält das Recht, zur Inturbelung von Produktion u. „Arbeitsbestätigungen“ („A.B.-Scheine“) auszugeben. Die erste „Emission“ betrug 32.000 Schilling, deren Gegenwert in Noten der Nationalbank — als Deckung gewissermaßen — bei der Wö r g l Sparkasse zinstragend hinterlegt wurde. Bei dieser, wie beim Wohlfahrtsausschuß können diese A.B.-Scheine gekauft werden in Etüden zu 1, 5 und 10 Schilling. Die Gemeinde bezahlt nur mit diesen Scheinen Löhne, Gehälter und Forderungen. Jeder — mit Ausnahme der Post und Eisenbahn — nimmt die Scheine an. Die Scheine unterliegen einer höheren Umlaufgeschwindigkeit, die durch monatliche Entwertung um ein Prozent erzielt wird.

Der Plan Unterguggenberger ist aber wie folgt weiter ausgebaut: Durch Aufleben von Gemeindefonds, deren Ertrag dem Armenfonds zufließt, wird die Entwertung hintangehalten, der mögliche Schwundverlust dem nächsten Scheinerwerber zugehoben. Einwechslung der Arbeitsbestätigungen in Geld kann jeder Zeit bei der Gemeinde oder der Sparkasse erfolgen gegen Abzug von zwei Prozent, die der Arbeitsbeschaffung dienen. Bei der Sparkasse können die A.B.-Scheine zinstragend angelegt werden.

Nachdem sich die Bürger von Wö r g l bereit erklärt hatten, die A.B.-Scheine an Zahlungsmittel anzunehmen, setzte das Wunder ein. Es begann ein rascher, unheimlich rascher Kreislauf der Scheine, der den Kreislauf der Noten der Nationalbank um das Zehn- bis Zwanzigfache überholte. Die Gemeinde begann mit der Durchführung eines großen Arbeitsbeschaffungsprogrammes, mit dessen Hilfe längst fällige Bedürfnisse realisiert wurden. Ein Teil der Arbeitslosen hatte wieder Brot und Erwerb. Das Experiment gelang in einem Maße, wie man es nicht vorauszusagen vermocht hat. Die

Beginn des Moskauer Prozesses

Die Ingenieure der Widlers-Gesellschaft vor dem Sondergericht

London, 12. April.

Heute begann vor dem Moskauer Sondergericht die Hauptverhandlung gegen die sechs Ingenieure der Widlers-Gesellschaft, die angeklagt sind, in Sowjetrußland Sabotage und Vespionage getrieben zu haben. Dieser Prozeß wird für die weitere Entwicklung der russisch-englischen Beziehungen von größter Wichtigkeit sein. Einer der Angeklagten, namens M a c d o n a l d, befindet sich in Haft, die übrigen fünf Ingenieure

sind jedoch auf freiem Fuß belassen worden, da eine hohe Kaution erlegt wurde.

Außenminister Sir Simon ist sich über den Verlauf des Prozesses häufig berichtet. Die englischen Blätter schreiben damit im Zusammenhange, Rußland habe diesen Prozeß mitsamt der Anklage erörtern, um auf diese Weise einen Strich durch die Rechnung von 1.5 Millionen Pfund zu ziehen, welchen Betrag die Sowjetunion der Widlers-Gesellschaft schulde.

Öhring tritt an die Stelle Papens

Berlin, 12. April.

Reichszugler H i t l e r hat eine Reihe von Verfügungen noch vor Beginn seiner Abreise auf Ostern getroffen. Es wurde u. a. Vizenzugler von P a p e n seines Amtes als kommissarischer Ministerpräsident von Preußen enthoben. Diesen Posten wird von nun an Reichsminister G ö r i n g bekleiden. Es ist versucht worden, diese Ernennung als ein Zeichen der inneren Zerwürfnisse im Kabinett auszulegen mit dem Hinweis darauf, daß Papen und die Deutschen nationalen vor fertige Tatsachen gestellt würden. Die Nationalsozialisten erklären jedoch, daß diese Amtsenthebung für Papen keine Herabsetzung bedeute, da gerade Papen ausreichen sei, Deutschland überall bei den kommenden internationalen Konferenzen zu vertreten.

Gesandter Dr. Grifoguin in Beograd.

Beograd, 12. April.

Heute früh ist der Prager jugoslawische Gesandte Dr. Provilan G r i f o g u i n in Beograd eingetroffen, wo er einige Tage aufbringen wird, um sich dann auf Osterferien an die Adria zu begeben.

Dr. Korošec in Zugla.

Beograd, 12. April.

Wie aus Brnjaska banja berichtet wird, ist der ehemalige Ministerpräsident Dr. Anton K o r o š e c, der bislang in Brnjaska banja seinen Wohnsitz hatte, nach Zugla abgereist, wo er bis auf weiteres Aufenthalt nimmt.

Doch Todesurteil im Negerprozeß.

Decatur (Staat Alabama). Der Neger Patterson, einer von den sieben jungen Negern, die in den bekannten Prozeß von Scottsboro verwickelt sind, wurde schließlich gesprochen und zum Tode verurteilt.

Die sieben jungen Neger standen unter der Anklage, sich in Scottsboro an zwei weißen Mädchen vergangen zu haben und wurden deshalb im April 1931 zum Tode verurteilt. Im Hinblick auf die Proteste, die in der ganzen Welt gegen diese Todesurteile laut wurden, hatte der Oberste Gerichtshof in Washington den Fall zur neuerlichen Verhandlung an den Gerichtshof in Alabama zurückverwiesen. Die eine der beiden Hauptbelastungszeuginnen hat sich auf Anraten eines Geistlichen freiwillig dem Gericht gestellt, sich selbst des Meineids bezichtigt u. erklärt, daß sowohl sie wie die zweite Kronzeugin Prostituierte seien und daß ihnen von den

Straßen der Stadt wurden neu beschottert und gewälzt. Es entstanden neue Verbindungsstraßen und Wege. In eigener Regie erfolgte die Erzeugung von Baumaterialien in großen Mengen. Ganze Straßenzüge wurden aufgerissen und kanalisiert. Wö r g l erhielt eine neue, schöne Sprungschanze. Alleen wurden gepflanzt und in benachbarten Kirchbühl ein Strandbad errichtet. Innerhalb der ersten vier Monate wurden öffentliche Arbeiten im Umfang von 100.000 Schilling durchgeführt. Bei den Kaufleuten leerten sich die Lager, die aufgefüllt werden mußten, wodurch die Produktion wuchs. Alle, seit Jahren gestundete Steuern liefen wieder pünktlich ein und Geld für Armen-

pflege und Unterstützungen war auf einmal wieder vorhanden. Bis März 1933 konnte Wö r g l die alte Steuerhölle an den Bund in Noten der Nationalbank zurückzahlen. Das früher tote Wö r g l wurde ein blühender Arbeitsort. Die Arbeitslosen haben zu essen, die Kaufleute sind über den regen Umsatz glücklich und das Gemeindefudget ist in Ordnung gekommen. Alle Parteibifferenzen sind wie weggekehrt.

Nun hatte die Sache aber ein Häßchen. Die Landesregierung in Innsbruck hatte entdeckt, daß das Notenprivileg der Nationalbank verletzt wurde. Unterguggenberger verteidigte sich damit, daß es kein Geld oder Notgeld ist, was er herausgab, sondern nur

Arbeitsbestätigungen, die den Charakter von Leistungszertifikaten tragen. Die Landesregierung tobte und beharrte beim Auftrag des Verschwindens der A.B.-Scheine. Der Bürgermeister ließ aber nicht locker u. er ging vor den Verwaltungsgerichtshof u. er will nun an Hand von Tatsachen beweisen, daß seine Schwundscheine kein Geld repräsentieren und daß die Verbeibaltung des Scheines der öffentlichen Sicherheit geworden sei. Die Gemeinden Kirchbühl, Hopfgarten, Brizlegg und andere noch warten auf den Entscheid, um sich dann ebenso einzurichten wie Wö r g l, wo ein neuer Wohlstand die Herrschaft angetreten hat.

Die Rom-Reise des österreichischen Bundeskanzlers

Wichtige politische Besprechungen in der ewigen Stadt — Das Rätselraten über die Gründe der Dollfuß-Reise

R o m, 11. April.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß ist heute nachmittags gänzlich unerwartet in Rom mittels Flugzeug eingetroffen. Auf dem Flugplatz Centocelli begrüßte den österreichischen Regierungschef der Luftfahrtminister B a l b o.

Wie verlautet, wird Dr. Dollfuß morgen vormittags von Mussolini und nachmittags vom Papst in Audienz empfangen werden. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird der Rom-Reise des Bundeskanzlers große Wichtigkeit beigemessen. Bezeichnend ist es nämlich, daß zu gleicher Zeit auch der deutsche Zentrumsführer Prälat P a a s und der Vizekanzler des Kabinetts Hitler, P a p e n, gemeinsam mit Reichsminister G ö r i n g in Rom weilte. Papen wird morgen vormittags vom Papst in Audienz empfangen werden. In diesem Zusammenhange verweist die faschistische Presse auf die Tatsache, daß auch der bekannte Heimwehrführer Major P a b s t, der im Rapp-Putsch eine bedeutende Rolle gespielt hat, in Rom Aufenthalt genommen habe.

Nach Informationen der faschistischen Presse bemüht sich P a p s t bei den faschistischen Stellen um eine Vermittlungssaktion, die die beiden im Streit befindlichen Flügel der Heimwehren einigen soll, um dann in der zweiten Etappe eine Ausöhnung mit den österreichischen Nationalsozialisten zu erzielen. Major Pabst erklärt, daß nur auf diese Weise die Okkupation Österreichs durch die Hitler-Bewegung verhindert werden könne.

B e r l i n, 11. April.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt über die Reise des Bundeskanzlers Dollfuß folgendes: Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Dollfuß hat sogar in Rom Überraschung ausgelöst. Alle ausländischen Kommentare, die die Besuchsreise des Bundeskanzlers mit der zeitlichen Kongruenz des Aufenthaltes der deutschen Minister in Rom in Zusammenhang bringen möchten, sind falsch. Auch die beiden deutschen Reichsminister waren überrascht. Der Besuch des Dr. Dollfuß beim Quirinal und im Vatikan steht mit der Frage Deutschlands in keinem Zusammenhang. Bislang ist noch keine Unterredung zwischen den beiden deutschen Ministern und dem österreichischen Regierungschef vorgefallen, es wäre aber im Hinblick auf die engen Beziehungen der beiden deutschen Staaten möglich, daß es zu einer Unterredung kommt.

Der „Volksanzeiger“ schreibt, die Initiative für die unerwartete Abreise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß nach Rom habe M u s s o l i n i selbst gegeben, der die Anwesenheit der beiden deutschen Minister in Rom im Sinne einer Vermittlung zwischen Berlin und Wien ausnützen wolle.

L o n d o n, 11. April.

Ueber die Reise des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß schreibt das Blatt der Labour Party

Die Kathedrale von Sofia wieder eingeweiht



Die Kathedrale St. Nedelja in Sofia, die acht Jahren von Kommunisten zerstört worden ist, wurde jetzt nach ihrer Herstel-

„Daily Herald“, u. a.: Die österreichischen Heimwehren wünschen die Restauration der Habsburger und ein Bündnis mit Italien, dem gegenüber aber fordern die Nationalsozialisten den Anschluß an Deutschland. Es ist sehr glaubwürdig, daß die italienische und die deutsche Diplomatie den Kampf um die Macht in Österreich verhindern werden. Nach allen Anzeichen zu urteilen, werden die deutschen und die italienischen Diplomaten eine Verständigung zwischen den Heimwehren und den Nationalsozialisten anstreben, damit Österreich eine Art von Verbindungsglied zwischen den faschistischen Regierungen in Rom und in Berlin abgibt.

Der „Daily Telegraph“ schreibt, dem Be-

Prüfung der französischen Gegenvorschläge

Die römische Presse lehnt die These von der Zusammenarbeit der vier Mächte im Rahmen des Völkerverbundes ab

R o m, 11. April.

M u s s o l i n i empfing um 10 Uhr vormittags den französischen Botschafter d e F o u v e n e l, der ihm bei dieser Gelegenheit die Antwort der französischen Regierung überreichte.

Die römische Presse behauptet, de Jouvenel sei mit der Aufgabe betraut worden, die italienische Regierung dahin zu überreden, daß sie die französischen Gegenvorschläge bzw. Vorbehalte annehme. Die Verhandlungen über die Schaffung eines Viermächtebündnisses werden in dieser Woche in eine konkrete Phase eintreten, wobei die Tatsache sehr viel mitwirkt, daß zwischen Paris und London eine Einigung in den wichtigsten Punkten bereits erzielt ist. Die Anwesenheit Papens und Görings in Rom trug andererseits sehr viel zur Klärung der italienisch-deutschen Gesichtspunkte über diesen Fragenkomplex bei.

Bemerkenswert ist jedoch die Tatsache, daß

die faschistische Presse bereits mit ihren Angriffen gegen die französische Denkschrift eingeleitet hat, wiewohl dies weniger offen geschah als im Lager der deutschen und der ungarischen Presse. Endgiltige Urteile werden zwar nicht gefällt, da man zunächst die Überprüfung der französischen Denkschrift durch die italienische Regierung abwarten will, es wird jedoch betont, daß die französischen Vorschläge geeignet seien, der Mussolini-Initiative Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Es wird u. a. betont, daß die Forderung Frankreichs, der Art. 19 des Völkerverbundes möge nur theoretischen Wert besitzen, abgelehnt werden müsse. Die Zusammenarbeit der Großmächte könne außerdem nach italienischer Ansicht nicht eingeschränkt werden, denn die Mächte seien vor unbeschränkter Aufgaben gestellt und können daher nicht mit anderen Staaten auf gleicher Stufe stehen, die doch nur Regionalpakte zum Abschluß bringen.

Die englische Regierung gegen den Deutschland-Boycott

Polizeirazzia zwecks Entfernung von Boykott-Plakaten.

L o n d o n, 11. April.

Zur Vermeidung einer Schädigung der deutsch-englischen Beziehungen hat die englische Regierung jetzt radikale Maßnahmen gegen die noch immer von jüdischer Seite betriebene Boykottpropaganda gegen deutsche Waren ergriffen. Ein aus mehreren hundert Mann bestehendes Polizeikommando veranstaltete gestern abends im Londoner East-End-Viertel eine Razzia auf Plakate, die zum Boykott deutscher Waren auffor-

berten. Alle Ladeninhaber wurden angewiesen, derartige Plakate sofort zu entfernen. Für den Fall der Weigerung wurde den Händlern mitgeteilt, daß gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet würde. Außerdem wurde ein Propagandaumzug, der durch Fahnen und Plakate zu einer Massenprotestversammlung gegen Deutschland auffordern sollte, von der Polizei verboten.

Blutbad in Äthiopien

Sechzig Eingeborene niedergemetzelt.

R o m, 11. April.

Römischen Blättermeldungen Abdis Abeba (Abessinien) zufolge kam es an der Grenze zwischen Äthiopien und Französisch-Somaliland zu einem Blutbad zwischen Eingeborenen. Aufrührerische Äthiopier haben 60 französische Eingeborene aus Somaliland niedergemetzelt.

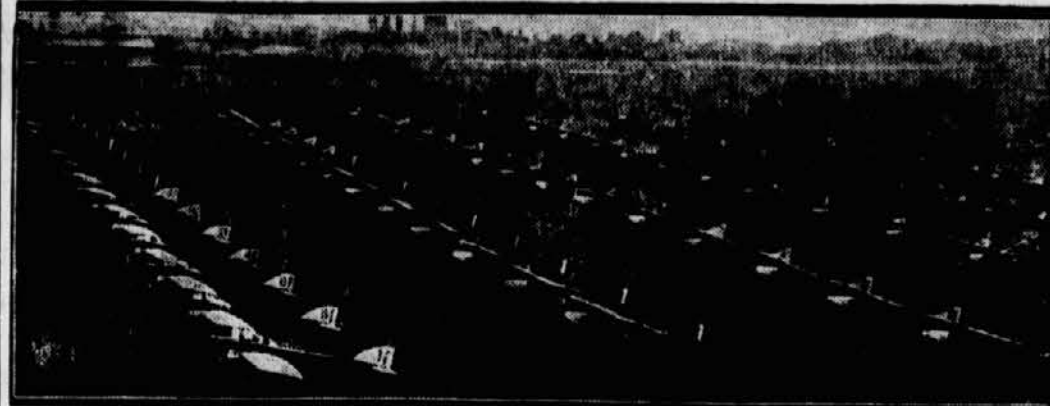
Die französische Regierung hat durch ihren Gesandten in Abdis Abeba von der äthiopischen Regierung schwerste Strafmaßnahmen gegen die Angreifer gefordert. Die äthiopische Regierung hat bereits eine Strafexpedition eingeleitet.

Der 1. Mai in Deutschland.

Berlin, 11. April.

Die Vorbereitungen für eine feierliche Begehung des 1. Mai als „Tag der nationalen Arbeit“ sind im weitestgehenden Umfange im Gange. Die Verbindung mit den verschiedenen Organisationen ist bereits aufgenommen worden. Die Reichsregierung wird an diesen Feierlichkeiten stärksten Anteil nehmen. Auch das Programm der deutschen Rundfunks steht vollkommen im Zeichen dieses Festes. Aus allen Teilen des Reiches wird Reichskanzler Hitler Arbeiter-Delegationen empfangen, für deren Reise nach Berlin Flugzeuge unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Bei der Massenkund-

Große französische Luftmanöver über Mex



In Mex finden gegenwärtig große Luftmanöver statt, an denen 200 französische Militärflugzeuge teilnehmen. Unser Bild

gibt einen Teil der französischen Fliegerstaffeln auf dem Flugfeld von Mex wieder.

682 Kilometer pro Stunde

Der Welt-Schnelligkeitsrekord für Flugzeuge von Italien zurückerobert.

R o m, 11. April. Italien hat den Welt-Schnelligkeitsrekord für Flugzeuge zurückerobert. Im Wasserflughafen von Desenzano wurden dieser Tage die Probeflüge mit dem Wasserflugzeug Macchi-Castoldi-Fiat wieder aufgenommen. Das Luftfahrtministerium hat diese Flüge offiziell kontrollieren lassen, weil die neuen Resultate noch nicht erreichte Geschwindigkeiten aufwiesen. Heute vormittag erreichte der Fliegerfeldwebel A g e l l o mit dem M.C.F.-Apparat, der einen 2600-PS-Fiat-Motor eingebaut hat, eine Stunden-Durchschnittsgeschwindigkeit von 682,408 Kilometer, so daß der beim letzten Wettbewerb um den Schneider-Pokal im September 1931 vom englischen Flieger Stainforth aufgestellte Rekord von 655 Stundenkilometer um über 27 Kilometer überboten wurde. Der italienische Aeroklub wird diesen neuen Weltrekord vom internationalen Flugverband ratifizieren lassen. Der Apparat, mit dem Italien den Schnelligkeitsweltrekord zurückerobert, verfügt über eine besondere Neuheit, nämlich einen doppelten Propeller. Der Fiat-Motor ist einer der stärksten Motoren der Welt und hat 50 Liter Kubikinhalt mit 24 Zylindern. Stainforth hatte seinen Rekord mit einem „Super-Marine“-Apparat, Motor Rolls-Royce zu 2400 PS, gewonnen.

Das Brak der „Alkon“ gefunden.

N e w y o r k, 11. April.

Der amerikanische Marineschlepper „Sagamore“ hat in der Nähe des Feuerschiffes „Barnegat“ auf dem Meeresgrunde das Brak des abgestürzten Riesenluftschiffes „Alkon“ festgestellt. Das Brak soll, wenn es möglich ist, mit Hilfe geeigneter Taucher- und Hebevorrichtungen gehoben werden.

Der amerikanische Marineschlepper „Zuleger“ hat im Laufe des vergangenen Tages noch 2 Leichen des verunglückten Luftschiffes geborgen, darunter die des Kapitäns Berry. Die zwei Leichen wurden 8 Meilen von der Unfallstelle entfernt am Meere treibend aufgefunden und werden jetzt nach Brooklyn überführt.

Nach Meldungen von Bord anderer Schiffe sind auch eine Reihe von Gegenständen von Bord des verunglückten Luftschiffes geborgen worden.

Der größte Musilberleger des Erdballs gestorben

M a i l a n d, 11. April. In Mailand ist dieser Tage T i t o R i c o r d i, der Chef des uralten Musilberleges gleichen Namens, im Alter von 68 Jahren gestorben.

Tito Ricordi hat den im Jahre 1740 gegründeten Verlag, welcher der gewaltigste aller Musilberlege der Welt ist, zu neuem Glanze geführt. Er gab noch als ganz junger Mann die letzten Werke Giuseppe Verdis heraus und entdeckte Puccini, dessen Opern sämtlich im Ricordi-Verlag das Tageslicht erblickten. Der Verlag selbst galt schon seit jeher als führend in der Musikwelt. Im Jahre 1785 erschien der erste Katalog des Hauses mit 60.000 Nummern, darunter Opern von Rossini, Bellini und Donizetti.

Das Leben des Gründers des Verlages, Giuseppe Ricordi, ist ein wahrer Roman. Der alte Ricordi war ursprünglich ein armer Kopist von Manuskripten, der sich mit großem Fleiß, aber auch mit einigem Glück emporgearbeitet hatte. Er erwarb Luigi Rossini's Partitur „I Pretendenti“ und verdiente an der Herausgabe des Werkes so viel, daß er aus dem Erlös seinen Verlag ausbauen konnte. Sein Enkel Giulio war bereits ein angesehener Komponist unter dem deutschen Pseudonym „Burgmeier“. Er warf sich in erster Reihe auf die Verlegung deutscher Werke und gab unter anderem Vieder-sammlungen von Franz Schubert und Opernpartituren von Johann Strauß heraus. Auch der jetzt verstorbene Tito Ricordi schrieb einige hübsche Vieder, die in Italien noch heute recht populär sind.

Heimkehr nach 50jähriger Verbannung.

Warschau, 11. April. Nach fast 50-jähriger Verbannung ist der letzte der sogenannten „Polnischen Patrioten“, die unter dem zaristischen Regime nach Sibirien verbannt worden waren, in seine Heimat zurückgekehrt. Es handelt sich um den 88-jährigen Koch Palzowski, der im Jahre 1882 von den russischen Behörden wegen Teilnahme an einer revolutionären Bewegung in Polen nach Sibirien verschickt worden war.

Selbstmord eines Schülers in der Schulkasse.

Prag, 11. April.

In der Weinberger Bürgerschule tödete sich am Samstag der 15-jährige Schüler Karl Maly in dem Augenblick, als er sein Semesterzeugnis erhalten sollte, durch einen Stich mit dem Taschmesser ins Herz. Der Selbstmord ist darauf zurückzuführen, daß ein Lehrer dem Knaben mit einer schlechten Sittennote drohte. Der Schüler hätte in der Batakschule in Bln aufgenommen werden sollen, was durch die schlechte Sittennote verhindert worden wäre.

Das zweite englische Weibbuch über den Vidars-Konflikt.

London, 11. April. Gestern abend wurde das zweite Weibbuch veröffentlicht, in dem die zwischen dem 10. März und dem 7. April d. J. geführte diplomatische Korrespondenz über die Verhaftung von Angehörigen der Metropolitan Vidars Company veröffentlicht wird. Die Briten sind im allgemeinen der Spionage, der Sammlung von Auskünften, der Sabotage und der Verletzung zur Pflichtverletzung beschuldigt. Thornton, einer der Beschuldigten, soll eine eigenhändig niedergeschriebene Erklärung unterzeichnet haben, in der er zugibt, daß er russischen Ingenieuren und Technikern, mit denen die Gesellschaft arbeitete, einige kleine Geldgeschenke gemacht haben soll. Thornton soll Macdonald, der der einzige noch in Haft befindliche Brite ist, 4500 Rubel zu Spionagengeboten übergeben haben. Macdonald soll ihm Informationen über die Zahl und das Kaliber der in Blutoost erzeugten Granaten und über den Plan der elektrischen Mobilisierung geliefert haben. Thornton habe dem das kategorische Dementi entgegen gestellt. Der britische Botschafter weist auf die Geringfügigkeit der in den Anlagen erwähnten Summen hin und ist der Meinung, daß die angeführten Beweise nur aus Gerüchten stammen könnten, die unter den peinlichsten Bedingungen erpreßt worden seien.



SARG'S

KALO DONT

Russisch-japanische Spannung

Der Konflikt zwischen der Sowjetunion und Mandschukuo — Japan steht dahinter — Repressalien und Proteste — Japanischer Vormarsch auf Tientsin

Tokio, 11. April.

Die Spannung zwischen dem Mandschukuo-Staat und Rußland spitzt sich weiter zu. Der Konflikt geht um die Ostchinesische Eisenbahn. Die mandchurische Regierung hat an Rußland das Ersuchen gerichtet, hundert Lokomotiven und mehrere tausend Waggonen rückversenden, die aus der Mandschukuo nach Rußland überführt worden waren. Die russische Regierung hat dieses Ersuchen unbeantwortet gelassen. Daraufhin hat das mandchurische Eisenbahnministerium verfügt, daß die Schienen beim russischen Grenzort Mandschukuo aufgerissen werden, um auf diese Weise den Sowjets die Kontrolle der Räder, Zellen und anderer Grenzangelegenheiten räumlich zu machen. Dieser Befehl ist am Samstag durch mandchurische Bahnhofs polizeitruppen durchgeführt worden. Jeder Frachtverkehr ist damit unmöglich gemacht worden.

Falls Rußland nicht einlenkt, plant die mandchurische Regierung, hinter der sich Japan verbirgt, weitere Repressalien. Russische Beamte der Ostchinesischen Eisenbahn in der Grenzstation Mandschukuo hielten, offenbar als Vergeltung für die Aufhebung des Schienenstranges durch die Eisenbahnverwaltung des Mandschukuo, einen japanischen Militärzug auf, der von Mandschukuo nach Hailar abgefahren werden sollte. Sie versuchten gleichzeitig, wenn auch vergeblich, einen nach Osten fahrenden internationalen Expresszug aufzuhalten.

Die Mandschukuo-Regierung legte gegen das russische Vorgehen energischen Protest ein und soll angeblich beabsichtigen, die russischen Beamten in Mandschukuo zu verhaften, womit der Konflikt auf die Spitze getrieben würde. Die Russen, die vorläufig als Herren der Situation gelten, haben einige mandchurische Beamte der Ostchinesischen Eisenbahn entlassen.

Tientsin, 11. April. Die japanischen und mandchurischen Truppen haben den Vorstoß an der Großen Mauer nach Süden begonnen; von vier Mauertoren aus haben sie den Vormarsch angetreten. Nach japanischer Darstellung hat diese Offensive den Zweck, die chinesischen Truppen, besonders diejenigen von Schanghai, die für die Japaner eine ständige Bedrohung seien, weiter nach China zurückzuwerfen. Ein weiterer Vormarsch sei nicht beabsichtigt. An zwei Stellen kam es zu schweren, für beide Seiten verlustreichen Kämpfen. Starke japanische Streitkräfte marschieren in der Richtung auf Chienan, offenbar in der Absicht, die chinesischen Streitkräfte, die stark befestigte Stellungen an der Großen Mauer besetzt halten, zu umgehen und im Rücken anzugreifen. In chinesischen Kreisen erklärt man sich überzeugt, daß die japanischen Truppen einen Angriff auf Tientsin planen.

Shanghai, 11. April. Die Kungen verüben an der Ostküste der Ostchinesischen Eisenbahn ständig Überfälle auf Eisenbahnstationen; die Bewohner werden entführt, ausgeplündert oder ermordet und die Eisenbahnlinie fortgesetzt beschädigt. Die Kungen stehen nicht nur mit den mandchurischen Behörden, sondern auch mit einigen japanischen Kreisen in engerer Verbindung, die mit allen Mitteln trachten, den Transitverkehr nach Wladivostok lahmzulegen. Um die so offensichtlich begünstigte der Kungen zu rechtfertigen, haben gleichzeitig japanische und mandchurische Blätter in Schanghai eine Provokationskampagne gegen die Sowjetunion begonnen, indem gegen die Sowjetbehörden die Beschuldigung erhoben wird, daß sie die an der Ostküste operierenden antimandchurischen Kräfte unterstützen.

dafür. Vier Zimmer kann man noch in zwei zusammenhängen. Aber was geschieht mit der Kanzlei? Beim heutigen Geschäftsgang ist sie überflüssig geworden. „Ich verwerfe meine große eiserne Kasse jetzt auf einen Eisfelsen umzubauen,“ meint ein gewesener Bankmann, „dann werde ich sie doch eher verkaufen können.“

Jetzt bekommen die Träger Großbetrieb. Aber man sieht auch Studenten mit kleinen Wagen. Ueberhaupt machen sich diese Beograd Studenten überall nützlich und bemerkbar. Ab vier Uhr früh sind sie Milchausträger, nachher handeln sie mit Holz, später tragen sie Gepäck und sind die beste technische Nothilfe bei allen Arbeiten. Nachmittags findet man sie mit Schuhbändern und Kasierlingen auf den Straßen, gegen Abend kommen sie mit Ansichtskarten in die Kaffeehäuser. Am Mitternacht sind sie schwer beladene Bücherhändler. Ob sie bei dieser vielen Sorge um das tägliche Brot auch auf die Universität kommen?

Das Stadtzentrum leert sich auch weiter. Man bietet in den Zeitungen Häuser auf Raten an. Die Häuser sind so weit draußen, daß man guter Fußwandler sein muß, um in die Stadt zu kommen. Fahrverbindungen bestehen noch nicht überallhin. Aber die Stadt weitet sich damit von Tag zu Tag. Im Laufe dieses Jahres waren zwei neue Straßenbahnlinien notwendig. Wenn das so weitergeht, dann wird Beograd bald einen riesigen Flächenraum einnehmen. Schon heute ist Beograd der Bodensfläche nach größer als Paris.

Es wird weitergebaut. Baumeister und Architekten melden sich und bieten Häuser auf Abzahlung an. Sie haben keine eigene Kanzlei und kommen zur Beratung ins Haus. Aber sie haben die modernsten Pläne und sind bereit, der Residenzstadt zu ihren bestehenden 3000 verschiedenen Bauplänen noch weitere 3000 anzufügen. Und dann erscheinen noch andere Inzerate in den Blättern. Häuser werden angeboten mit einem Ertragszins von 30%. Es scheint, als ob man gar nichts anderes tun müßte, als ein Haus in Beograd zu kaufen, um Rentier zu werden. Das scheint aber nur so. Die 1600 Baulizenzifikationen beweisen das Gegenteil. Und die 30% bleiben am Papier.

Stiehlungsstermin. Aber es wird ähnlicher gesiebelt. Die modernen, geschlossenen, innen ausgepolsterten Möbelwagen werden immer rarer. Jetzt hat man einen offenen „Streifwagen“ und der reicht aus. Krise. Selbst die Begräbnisanstalten beklagen sich, daß es abwärts geht. In ihren Zeitungsreklamen werden sie darum immer pompöser. Uebertrumpft hat alle jetzt ein Institut, das im Inzerat schrieb „Die schönste Stiehlung ins Jenseits bekommen sie in der Begräbnisanstalt Z. N., den sie hat die beste Musik.“ Wenn das die Leute nicht lacht...

Allen voraus ist aber ein Speibiteur gewesen. Er schrieb in seiner Anzeige: „Stiehlungsstermin! Ich stiehle Sie auf Raten!“ Ob er damit das Stiehlen oder die Zahlung gemeint hat, sagt er aber nicht.

Matuschla wird Ungarn nicht „leihweise überlassen“.

Wien, 11. April. Der Eisenbahntäter Silberstein Matuschla, der wegen des Attentats bei Ansbach in Wien zu sechs Jahren schweren Kerlers verurteilt wurde, hat sich bekanntlich auch noch vor den ungarischen Gerichten wegen eines Anschlags bei Via Torogh zu verantworten. Von Ungarn war im diplomatischen Wege eine vorübergehende Auslieferung Matuschlas erbeten worden, um ihn einguvernieren und durch ungarische Gerichtsärzte psychiatrisch untersuchen zu lassen. Das Österreichische Justizministerium hatte diesem Ansuchen um „leihweise Ueberlassung“ Matuschlas unter der Bedingung stattgegeben, daß er binnen sechs Wochen wieder rücktransportiert und daß von Ungarn bis zu einem bestimmten Termin eine schriftliche Erklärung mit dieser Verpflichtung abgegeben werde. Diese Frist ist jetzt abgelaufen, ohne daß Ungarn die

Siedelstermin auf Raten

Gendarmerie stellt Kündigungen zu — Die Beograder Völkerverwanderung — Alles auf Raten — Was man alles inseriert

Am 1. Mai und am 1. November ist in der Residenzstadt Beograd Stiehlungsstermin. Wer das nicht weiß, versuche einmal knapp vor dieser Zeit eine Wohnung oder ein Telefon zu bekommen. Oder wer die neue Wohnung schon hat, versuche einmal für den 1. Mai einen Möbelwagen zu bekommen. Schulterzucken, Bedauern. „Am ersten Mai wollen Sie stiehlen? Was fällt Ihnen denn ein? Wissen Sie denn nicht, daß am ersten Mai Stiehlungsstermin ist?“

Bis jetzt haben die verschiedenen Polizei-

ämter 1600 Kündigungen zur Zustellung an die Parteien erhalten. Das ist nicht die Regel, sondern nur die Ausnahme. Dort, wo die Partei nämlich nicht die Absicht hat, zu stiehlen, läßt man die Kündigung einfach durch die Gendarmerie zustellen. Die meisten Leute nehmen die Kündigung auch im direkten Wege entgegen. Wie gesagt, bloß 1600 Parteien wollten das nicht. Und sie bekommen den Wohnungsabgabebrief einfach auf autoritativem Wege. Dem Hausherrn können sie einen Skandal machen, mögen sie das einmal den Gendarmen gegenüber versuchen...

Das ist Großstadtverkehr. Die Zeitungen haben um vier Seiten mehr Wohnungsankündigungen. Man sieht Völkerverwanderungen von Haus zu Haus. Wo sich eine Tafel vor einem Haustor befindet, sammeln sich gleich Leute an. Vorerst studieren sie die Anzeigen, die nicht immer von altägyptischen Keilschriften zu unterscheiden sind, dann messen sie sich gegenseitig und tagieren sich. Hier ist eine Wohnung mit zwei Zimmern zu vermieten. Wieviel von den Lesern brauchen eine Zweizimmerwohnung? Und wer geht zuerst hinaus. In diesem Punkte besteht keine Gefinnungsgleichheit. Erst wenn man die Wohnung gesehen hat, dann entscheidet eine gewisse Gleichheit der Ansichten: Schlecht, zu teuer und zu klein!

Was macht man mit den überflüssigen Möbelstücken? Alle Wohnungen werden reibuziert. Beim Trödel bekommt man nichts



Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawische Verkehrsfragen

Ein neues Verkehrsgezet. — Vorschläge zur Kommerzialisierung der Eisenbahnen. — Zusammenfassung des gesamten Verkehrsnetzes in Handelskompanien. — Ein interessantes Projekt.

— 0. — „Die Eisenbahn wird im Autobusverkehr solange eine Konkurrenz sehen, bis sie zur Einsicht gelangt ist, daß der Autobusverkehr ein unausweichlicher Fortschritt ist“, erklärt ein Verkehrsbeamter auf die Frage ihres Korrespondenten, wie sich unser Verkehrsministerium zur Frage des Ueberlandverkehrs auf den Verkehrsstraßen verhält. Es scheint, als ob die Stellungnahme heute sehr aktuell wäre, weil man allgemein davon spricht und weil wir vor der Zusammenstellung eines Wirtschaftsprogrammes stehen, das zum Autobusverkehr, wie zum Autoverkehr überhaupt Stellung nehmen muß.

Im Zusammenhange damit wurden in den letzten Tagen zahlreiche sehr interessante Vorschläge gemacht, unter welchen selbstverständlich auch der alte Vorschlag von der Kommerzialisierung der Eisenbahnen, der schon vor mehreren Jahren aktuell war, aufgetaucht ist. Gegen eine in diesem Sinne gehaltene Kommerzialisierung, also die Uebergabe unserer öffentlichen Verkehrsmittel in private Hände, wie dies teilweise in Frankreich, England und Amerika der Fall ist, bestehen jedoch schwere Bedenken, weil das nur die Abwälzung der eigenen Sorgen auf fremde Schultern bedeuten würde und der Staat sehr große Einnahmequellen verlieren müßte. Außerdem hat die Erfahrung gezeigt, daß die privaten Unternehmen immer nur darauf bedacht sind, den größten Nutzen aus den Verkehrsmitteln zu ziehen, ohne sich viel um Investitionen zu kümmern.

Unter den zahlreichen Vorschlägen fällt aber das Projekt des gewesenen Sektionschefs im Verkehrsministerium Ing. Milen Lovic auf, in dem eine teilweise Kommerzialisierung aller staatlichen Verkehrsmittel vorgeschlagen wird. Die Bahn und die Schifffahrt sollen sich nach diesem Vorschlage ausschließlich nur mit dem Verkehrsdienst befassen. Alle kommerziellen Arbeiten aber sollen der Privatinitiative übergeben werden.

Also soll der Fahrkartenverkauf, die Streckenpropaganda, die Warenaufnahme und Ueberlieferung, die Kasse in den Fahrzeugen usw. an private Unternehmungen unter der Bedingung abgegeben werden, daß alle Autobuslinien von den Bahnhöfen ihren Ausgang nehmen und Tarife haben, die in einem bestimmten Verhältnis zu den Eisenbahntarifen stehen. An den Schaltern

sollen die Karten für alle Fahrmittel, also für die Eisenbahn und die Autobusse, verkauft werden. In kleineren Stationen sollen die Geschäfte von einem Unternehmen erledigt werden, in größeren jedoch von mehreren. Die hieraus entstehende Konkurrenz würde auch die Phantasie der betreffenden Unternehmungen anregen, die dann das Publikum durch kombinierte Karten und Tarife, durch alle möglichen Reisebequemlichkeiten etc. für sich zu gewinnen trachten werden.

Die Eisenbahn wird sich, wenn der gesamte kommerzielle Dienst einer Kompanie überlassen würde, leichter bewegen können, da sie von den verschiedenen Diensten entlastet ist, welche nur eine Hemmung darstellen und auf den reinen Verkehr keinen Einfluß haben. Andererseits aber muß sich der Nutzen aus den Handelsgeschäften der Bahn vergrößern, wobei gleichzeitig auch eine bedeutende Anzahl sehr beschäftigungsloser Leute Arbeit finden könnte. Als Muster können hier französische und amerikanische Eisenbahnen dienen, bei welchen der kaufmännische Verkehr ganz in den Händen privater Kompanien ist.

Der Vorschlag ist genügend interessant und könnte auch realisiert werden, umso mehr als seine Durchführung nicht eine einzige große Kompanie erforderlich macht, sondern eine Reihe großer und mittelgroßer Unternehmen, deren Statut freilich durch eine Konvention vereinheitlicht sein muß. Der Autor weist darauf hin, daß auf diese Weise die Konkurrenz der Autobuslinien nicht nur aufgehoben wird, sondern der Autobusverkehr als beigeordnetes Verkehrsmittel angesehen werden kann, dessen Entwicklung parallel mit der der Eisenbahn und der Schifffahrt geht.

Wir werden im Laufe der nächsten Zeit ein neues Eisenbahn- und Autobusgezet erhalten, das sich aller Voraussicht nach an die bereits bestehenden ausländischen Gesetze anlehnen wird. Man weist jedoch darauf hin, daß das Handelsministerium nicht die richtige Kompetenz für die Durchführung dieses Gesetzes ist, sondern daß es ausschließlich vom Verkehrsministerium, in dessen Kompetenz ja das gesamte jugoslawische Verkehrsnetz fällt, ausgeführt werden müßte.

× **Gründung einer obligatorischen Bankenorganisation.** Im Sinne des Gewerbegezetes wurde Dienstag eine Vereinigung der Bankinstitute für das Draufan mit dem Sitz in Subotica gegründet, das als obligatorische Organisation dieses Zweiges des Geldwesens anzusehen ist. Der bisherige Verein der Bankinstitute Sloweniens wird vorderhand weiter bestehen, da er auf den Bestimmungen des Vereinsgesetzes aufgebaut ist. Beide Organisationen werden in allen wichtigeren Fragen konform vorgehen. Obmann der Organisation ist Generaldirektor Dr. Johann S i o l a r und sein Stellvertreter Direktor August T o s t i.

× **Leichter Rückgang des Lebenshaltungsniveaus im März.** Nach dem monatlichen Konjunkturbericht der Zagreber Arbeiterkammer stellte sich im vergangenen Monat März der Index für die Lebenshaltung eines erwachsenen unverheirateten Arbeiters auf 1324 (in Gold 120), wobei das Preisniveau vom Juli 1914 mit 100 angenommen wird und einer vierköpfigen Arbeiterfamilie auf 1265 (115). Im Monate Februar d. J. betrug der Index 1344 (122) bzw. 1283 (116) gegen 1494 (136) bzw. 1430 (130) im März 1932 und 1933 (176) bzw. 1876 (170) im März 1929. Die Lebenshaltungskosten im März d. J. sind demnach im Vergleich zum Februar d. J. um 1,64 Prozent, zum März 1932 um 11,77 Prozent und zum März 1929 um 31,82 Prozent zurückgegangen.

× **Die Kompensationsverhandlungen mit Ungarn** schreiten nach Beograder Informationen günstig fort und ist mit einem baldigen Abschluß derselben zu rechnen. Zweck der Besprechungen ist in erster Linie eine Ausgleichung des Warenverkehrs, da die jugoslawische Ausfuhr die Einfuhr nach Ungarn bedeutend übersteigt, während noch vor wenigen Jahren die Außenhandelsbilanz aktiv war. Vor allem gilt dies für Holz, das in immer geringeren Mengen in Ungarn abgesetzt wird, wogegen dieses Land Holz und Brennholz in immer größerem Maße aus Oesterreich und Rumänien bezieht. Gleichzeitig soll auch der Zahlungsverkehr zwischen beiden Vertragspartnern geregelt werden. Am günstigen Abschluß der Verhandlungen mit Ungarn ist insbesondere der nördliche Teil des Draufanats als unmittelbar harter Nachbar besonders interessiert.

× **Anziehen der Hopfenpreise.** Infolge der Aufhebung der Prohibition in den Vereinigten Staaten und des damit verbundenen großen Bierkonsums begannen die Hopfenpreise in einigen europäischen Staaten anzuziehen. In Saaz beispielsweise erhöhten sich die Preise bis zu 1515 Tschekokronen pro Ballen (50 kg), was einer Preissteigerung von etwa 64 Dinar pro Kilo entspricht. Die Hopfenpreise dürften darauf zurückzuführen sein, daß nach allgemeiner Ansicht die amerikanischen Brauereien nicht imstande sein werden, den großen Bierkonsum allein zu decken, so daß Europa zur Belieferung des Marktes herangezogen werden müssen. Zumindest ist nach Ansicht der Spekulation damit zu rechnen, daß die amerikanischen Hopfenvorräte nicht ausreichen werden, um die Nachfrage zu decken, so daß Mitteleuropa als Lieferant auftreten müssen.

× **Erleichterung der Agrarschulden in Ungarn.** Die vor kurzem vom ungarischen Finanzminister einberufenen Ausschüsse zur Beratung der den landwirtschaftlichen Schuldnern zu gewährenden Erleichterungen haben eine Reihe von Vorschlägen erlassen, die sich in erster Reihe auf eine Ermäßigung der laufenden Zinsen für kurzfristige Schulden beziehen. Die Ermäßigung soll nach Maßgabe der Schulden gestaffelt erfolgen. Für die rückständigen Zinsen sollen nur dann Nachlässe eingeräumt werden, wenn ein Teil der Rückstände abgetragen wird. Weiters soll zur Verhinderung der Verschleuderung des verschuldeten landwirtschaftlichen Besitzes eine Auffangstelle errichtet werden.

× **Insolvenzen.** Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Subotica veröffentlicht für die Zeit vom 20. bis 31. März nachstehende Statistik (in Klammern der Vergleich mit derselben Zeit des Vorjahres): 1. Eröffnete Konkurse: im Draufanat 1 (2), Serebanat 1 (0), Vrbanat 0 (0), Kistenlandbanat 0 (2), Drinabnat 0 (1), Zetabnat 0 (1), Donaubanat 3 (4), Moravabnat 0 (1), Vardarbanat 1 (2), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (3). — 2. Eröffnete Zwangsausgleiche außerhalb des Konkurses: im Draufanat 2 (8), Serebanat 0 (1), Vrbanat 0 (1), Kistenlandbanat 0 (0), Drinabnat 0 (2), Zetabnat 0 (0), Donaubanat 0 (3), Moravabnat 0 (1), Vardarbanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (2). — 3. Eröffnete Vermittlungsverfahren: im Draufanat 9, Serebanat 39, Vrbanat 2, Kistenlandbanat 16, Drinabnat 7, Zetabnat 0, Donaubanat 6, Moravabnat 1, Vardarbanat 0, Beograd, Zemun, Pančevo 2. — 4. Beendete Konkurse: im Draufanat 2 (0), Serebanat 1 (3), Vrbanat 0 (0), Kistenlandbanat 0 (0), Drinabnat 2 (0), Zetabnat 0 (0), Donaubanat 3 (2), Moravabnat 3 (2), Vardarbanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pančevo 2 (0). — 5. Beendete Zwangsausgleiche außerhalb des Konkurses: im Draufanat 6 (0), Serebanat 6 (8), Vrbanat 3 (0), Kistenlandbanat 3 (0), Drinabnat 1 (2), Zetabnat 1 (0), Donaubanat 1 (1), Moravabnat 0 (0), Vardarbanat 1 (0), Beograd, Zemun, Pančevo 2 (1).

Gedenket bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antilberkulosenliga in Maribor!

Du bist die Ruh...

ROMAN VON KLOTHILDE STEGMANN-STEIN

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale) 24. Fortsetzung.

Sie ergriff das Himmerteleskop und ließ sich mit dem Zimmer des amerikanischen Filmkönigs verbinden.

„Hallo, hier spricht der Sekretär des Mister Sayton!“ Klang es ihr bald darauf aus dem Apparat entgegen.

„Mister Sayton nicht da?“ fragte Sonja.

„Gewiß, gnädige Frau. Ich stelle um zu Mister Sayton.“

„Hallo!“ tönte es gleich darauf wieder aus dem Apparat. „Hier spricht Sayton. Wie geht es Ihnen, Mister Sayton? Was gibt es? Haben Sie es sich wegen Ihres Partners überlegt? Ich bin gerade dabei, meine Direktiven für Hollywood zu diktieren, damit wir nächste Woche hinüberfahren können.“

„Jawohl, ich habe es mir überlegt, Mister Sayton“, war Sonjas Antwort. „Ich möchte bitten, daß man Mario Bernari sofort telegraphisch hierher bestellt. Mirna ist doch für die Rolle nicht der Geeignete, und wenn wir den ersten Film unserer Weltklasse herausbringen, so muß alles aufs Beste besetzt sein.“

„Alright, Mister Sayton. Ich werde

Bernari ein Telegramm senden lassen. Wollen Sie Mister Breitner Bescheid sagen?“

„Das will ich, Mister Sayton. Good bye.“

Sonja legte hart das Sprachrohr auf den kleinen Zimmerapparat. Nun war es entschieden. Daß Mario dies Angebot nicht ausschlagen würde, war klar. Denn es war die einmalige große Chance! Der Partner Sonja Detzky in dem ersten Weltfilm der Deutsch-Südamerikanischen Film-Korporation zu sein, was das Höchste, was ein Filmkünstler sich wünschen konnte.

Sonja nahm wieder den Hörer ab und ließ sich mit Breitners Zimmer verbinden.

„Hallo — Breitner! Hier Sonja! Ich wollte Ihnen nur sagen: auf meine Veranlassung telegraphiert Sayton an Mario, daß dieser die Rolle des Ernest in unserem Film „Das Geheimnis des roten Riffs“ übernehmen soll. Ich schätze, Mario wird heute nacht noch abreisen und morgen abend hier sein.“

Sonja hörte einen Laut des Vergers durch das Telefon und dann die Stimme Breitners, die heftig sagte:

„Ich hatte Sie doch gebeten, Sonja, Mario aus dem Spiele zu lassen. Warum erfüllen Sie mir niemals einen Wunsch?“

Sonja lachte girend:

„Es ging nicht, Breitner. Das Geschäft geht über unsere Privatwünsche. Aber dafür erfülle ich Ihnen einen anderen Wunsch. Wenn Sie wollen, können Sie nach dem Erfolg unseres ersten Weltfilms unsere Verlobung veröffentlichen.“

Sie hörte noch eine Weile auf das leidenschaftliche Geknurre des überraschten Breitners und hing dann leise nach.

Nun hatte sie alles erreicht, was sie wollte. Wenn Mario erst hier war, würde er diese kleine Liebeslei, die er vielleicht nur aus Trotz gegen sie begonnen, schnell vergessen haben. Er würde wieder in ihrem Bann sein wie je zuvor. In der gemeinsamen Arbeit war sie täglich, stündlich mit ihm zusammen, und sie wußte, daß gerade ihre Künstlerkraft ihn immer wieder aufs neue entflammte. Und Breitner — nun, ihn hatte man durch die Zusage, die man ihm gegeben, beruhigt. Man würde schon dafür sorgen, daß auch eine Ehe zwischen Breitner und ihr an ihren Beziehungen zu Mario nichts ändern würde. Breitner war der Mann, durch den man eine hervorragende Stellung in der Welt bekam, unachseure Möglichkeiten, zu verdienen und sich in der Kunst durchzusetzen. Man mußte ihn in Kauf nehmen, wie man auch einen unangenehmen Manager wegen seiner Tüchtigkeit oft genug in Kauf genommen hatte.

Mario aber war der Mann, den man liebte, und den man festhalten wollte.

Doch niemand durfte ihr etwas von dem

anmerken, was sie bewegte und was sie zu ihren Handlungen trieb. Als sie eine Stunde später, nachdem der Gong im Palasthotel zu Tish geläutet, dem Bist entstieg, um in den Speisesaal zu gehen, trugen ihre schönen Züge den gleichmäßig lächelnden Ausdruck einer sorglosen, von den Menschen und vom Leben verwöhnten Frau. Und als ihr während des Essens von einem in scharlachrote Livree gekleideten Boy eine Depesche überbracht wurde, veränderte sich ihre gleichmäßige Miene nicht.

„Von Mario Bernari“, sagte sie lässig und reichte Mister Sayton, der in tabellarem schwarzen Abendrock ihr an dem blumengeschmückten kleinen Tisch gegenüberlag, das Telegramm. „Er trifft morgen hier ein.“

Dabei nickte sie Breitner, dessen rotes Gesicht sich bei der Nennung von Marios Namen unwillkürlich verfinstert hatte, beruhigend zu.

Innerlich aber triumphierte Sonja. Sie hatte es ja gewußt! Vor dieser Ladung hielt auch Marios männlicher Trotz nicht stand und am wenigsten der kleine Miff, den er sich da ausgelegt haben mochte.

Mario hatte die Depesche, die ihm das Filmangebot nach Hollywood machte, unmittelbar nach seiner Rückkehr vom Karlsruhof vorzufinden. Mit der süßen Ruhe, die seit der Zusammenkunft mit Lore von Hurns in seine Seele eingekehrt war, es vor-

Herrenwäsche gut und preiswert Textilana Büdefeldt

Lebende Wittingauer Spiegel - Karpfen
Lebendkarpfen, lebende Seiche u. Schleien in allen Größen, ferner Forellen kauft bei Ferd. Greiner, Maribor, Gosposka ul. 2. 4500

Gutsverwaltung Hausampacher
verkauft ab Donnerstag am Glavni trg 4404
Karpfen
zu 12—15 Din per kg

Kleiner Anzeiger
Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Tede deinen Bedarf an Beschuhung nur beim heimischen Erzeuger. Tadellose Bedienung, mäßige Preise nur in der Dithmarschen Schuhwerkstätte Goldenstein's Nachfolger Stefan Godec, Gregorčičeva ulica 11. 4135

Maschinenschreibarbeiten. Versetzbildungen Lichtpausen. Slovack, Maribor, Kresova 6. 4015

Ang. J. K. wird innigst gebeten, sofort zu M. G. zu kommen. 4471

Schönen Teint erhalten Sie durch ein Hausmittel, das nichts kostet. Adressen erbeten unter „Kleinigkeit“ an die Verwaltung. 4455

STENICOL
vernichtet Wanzen samt Brut
DROGERIE KANČ

Buchhaltung, Stenographie, Maschinenschreiben. Korrespondenz lehrte erfolgreich Novak, Maribor, Kresova 6. 4016

Trete zu selbständig. Dame mit gutgehendem Geschäft od. Gasthaus als Kompanion. Erste Anträge unter „Slovenec 40 tisoč“ an die Bern. 4410

Dauerhafte Glühlampen! Das Alleinverkaufsrecht von Glühlampen ist abgekauft worden! Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen beden, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Hof. Wipplinger, Gregorčičeva 6. 209

Deutsche Rechtschreibung. Handbuchsreispension unterrichtet mit Erfolg Novak, Maribor, Kresova ul. 6. 4017

Zu verkaufen

Weinhausantisch von 5 Liter aufwärts, vorzüglicher weißer Burgunder zu 6 Din. Badalova ul. 1, Villa Sturja (Stadtpart). 4486

Gelegenheitskauf! Echte Teppiche, neuer Divanüberwurf, echt, großer perlender Wiedermierfalten, Selbsterleichte (Original), Uhren, hohe chinesische Lampen, große geistl. Spiegel, Boulembel (eingelebt), Schlafzimmerschrank elegant, und einfache Möbel. Abz. Bern. 4485

Wagen samt Rädern, mehrere Handwagen, Scheibstruße zu verkaufen. Saminger, Gregorčičeva ul. 28. 4489

Auto, Steyer XX, herrlicher Wagen, in ausgezeichnetem Zustande, wird verkauft. Interessenten mögen ihre Adresse unter „Wie neu“ an die Verwaltung des Blattes leiten. 4458

Vorzüglicher Wein, 3, 4, und 5 Din. per Liter ab 10 Liter. Trinitätska trg 6. 4453

Gasthaus, 10 Minuten von Maribor, ist samt Inventar u. etwas Grund zu verkaufen. Anfragen Taborska ul. 20, Maribor. 4451

Fast neues Chrysler-Auto zu verkaufen. Anfr. Prešernova ul. 28. 4476

Unter Wein, per Liter zu 4 Dinar zu haben bei Valuc, Tomšičeva ul. 17, von 5 Lit. aufwärts. 4473

Es-alt-Saxophon, gut erhalten, um 300 Din. zu verkaufen. Anfr. Bern. 4490

Bekannt guter Wein wieder zu verkaufen. Prešernova ul. 28. 4475

Vorzüglicher Wein von 10 Lit. aufwärts zu haben bei Kola Mahor, Tattenbachova ul. 2/2 rechts oder von 5 Liter aufw. Razvanje 111. 4468

Zu kaufen gesucht

Mit Gold und Silbermünzen auf zu Höchstpreisen. M. Krieger's Sohn, Gosposka ulica 15. 6979

Taggewehr, Kaliber 16 gute Marke und gut erhalten, wird gekauft. Anträge unter „Taggewehr“ an die Bern. 3780

Kaufe Antiquitäten. Anträge unter „Privat“ an die Bern. 4426

Realläden

Verkaufe oder tausche gegen ein Geschäfts- oder Privathaus ein größeres Gasthaus in Maribor. Unter „Privatgeschäft“ an die Bern. 4460

M. Haus in Maribor oder Umgebung zu pachten od. später zu kaufen gesucht. Zusätzlichen künftige Belebung erfolgen. Anträge unter „M. H.“ an die Bern. 4413

Zu mieten gesucht

Gasthaus in Maribor nehme in Pacht. Angebote unter „Gasthaus“ an die Bern. 4459

Zwei- bis Dreizimmerwohnung trocken, für kleine Familie (nur Erwachsene) wird sofort gesucht. Anträge unter „B.“ an die Bern. 4497

Suche ein Lokal im Zentrum d. Stadt. M. Arbeiter, Dravška ulica. 4457

Zweizimmerwohnung, Badezimmer, ev. noch Kabinett, sonnig, abgeschliffen, von jüngerem Ehepaar gesucht. Stadtteil Rebermache. Sicherer Zahler. Unter „Termin 1. 5. oder 1. 6.“ an die Bern. 4464

Suche kleinere ruhige Wohnung 2 ältere Personen. Tiefengruber, Kettejeva ul. 10. 4288

Zu vermieten

2 Zimmer, Jugendl., sonnig, an 2 Personen zu vermieten. Anfr. Gosposka ul. 28, Weller. 4404

Schönes, separ., ruhiges Zimmer sofort zu vermieten. Sodna ul. 14/1, Z. 6. 4395

Auf der Aleksandrova cesta ist ein schönes Lokal mit 1. Mai zu vermieten. Anträge unter „Engrosgehalt“ an die Bern. 4492

Möbl. Zimmer beim Part. Givil-Melodova ul. 12/2 links. 4466

Schönes, großes, separ. Zimmer an 2 Personen zu vergeben. Glavni trg 2/1, 7. 4491

Schönes sonniges Zimmer mit Klavierbenutzung und Kost zu vermieten an ein oder zwei Frauen sofort oder mit 1. Mai. Sodna ul. 32/2, Tür 11. 4501

Schönes, großes, möbl. Zimmer (gasseitig) nur an bescheiden Herrn zu vermieten. Gosposka ul. 9. 4461

Möbliertes Zimmer, nett, sonnig, separat, elektrisch. Licht sofort zu vermieten. Stritarjeva ul. 5/1. Miete 250 Dinar. 4456

Möbl. sonniges Zimmer im Zentrum zu vergeben. Adresse Bern. 5554

Schön möbl. sonniges Zimmer Stadtmitte bei alleinstehender Dame sofort zu vermieten. Abz. Bern. 4472

Nett möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten. Abz. Bern. 4479

Möbl. Zimmer zu vermieten. Gregorčičeva ul. 8/2. 4480

Zimmer zu vermieten. Givil-Melodova ul. 18, Part. links. 4478

Möbliertes Wohnzimmer sofort zu vermieten. Minsk ul. 34/1. 4470

Koloniaten, geräumig, trocken, hell, Stadtzentrum, besonders geeignet für Kaufleute, Engrosgehalt od. Klein. Industrie soll zu vermieten. Nur seriöse Angebote erbet. unt. „Engrosgehalt“ an die Bern. 4427

Für das Osterfest!

Die neuen Modelle unserer entzückenden Frühlingschuhe

von Din 45.- an



Kinderspangenschuhe aus Lackleder, alle Größen.

Din 125.-



Schwarz oder braun, gediegene Ausführung, für Herren.

Din 145.-



Braun Feinkalbleder Fantasie-Einsatz.

Din 88.-



Schwarz oder braun, Zierlochung.

Din 75.-



Schwarz Sammt, Imit. Nubuk.

Din 145.-



Schokoladebraun Boxkalb mit dunkelbrauner Verzierung.

Din 145.-



Lack, ziergelocht.

Din 175.-



Lack mit Lasche und Sämschledereinsatz, weiß gerändert.

Humanik

MARIBOR, GOSPOSKA UL. 17. PIJ, SLOVENSKI TRG.

Streng separ. Zimmer an solch den Herrn zu vermieten. Pli-narniška ul. 15. 4114

Zimmer und Küche ab 1. Mai zu vermieten. Abz. Bern. 4488

Schön möbliertes Kabinett, rein, separ. Eingang, elektr. Licht, mit 15. April zu vermieten. Vrazova ul. 6, Part. links. 4105

Sep. schönes Zimmer an eine oder zwei Personen samt ganzer Verpflegung zu vermieten. Bodnikova trg 5/1. 4261

Freundl. möbl. Zimmer, hell, rein, ruhig, elektrisches Licht, sep. Stiegeneingang, Barlettboden, sofort an einen Herrn oder Fräulein in Hauptstadtnähe zu vermieten. Anfr. Bern. 4301

Offene Stellen

Schlosserlehrling wird aufgenommen. Schlosserei Splavar-ika ul. 4. 4481

Suche intelligentes Fräulein zu 2 größeren Kindern muß im Haushalt alles mithelfen. — Schriftl. Anträge unter „Baldigst“ an die Bern. 4474

Edelwarenfabrik in Dalmatien sucht für sofortigen Antritt einen ersten Meister (Geschäftsleiter) und einen ersten Salzer. Es wird nur auf erstklassige Kräfte reflektiert, welche bereits mit Erfolg in gleichen Positionen bei größeren Fabriken tätig waren. Anträge mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. der Gehaltsansprüche sind an die Verwaltung des Blattes u. „4463“ zu richten. 4463

Tüchtiger Friseurgehilfe zur Aushilfe für die Feiertage gesucht. Eventuell fix. Lohn 8. Maribor. 4110

Ein älterer Herr, der im Geschäftlich ist und 10.000 Dinar Kautions hat, wird gesucht. Zufr. erbeten unt. „Gute Zukunft“ an die Bern. 4399

Funde — Verluste

Film - Kamera „Reiß-Non“ wurde am Sonntag abends in der Cafosa ulica beim Schaufenster des Schuhgeschäftes „Kris“ vergessen. Der Finder wird gebeten, selbe gegen Belohnung bei der Polizei abzugeben. 4436

Lebende Karpfen

(in bekannt bester Qualität)

Donaukarpfen
Hechte
Schleie
Fogasche
Branzin
Skombrl
Hummer
Fischilet

Milder Osterschinken, echte Krainerwürste, Brathühner und Enten.

Delikatesse Supančič
Gosposka ulica 32. 4439

Stellengesuche

Suche als Stütze oder Stubenmädchen in besserem Hause unterzukommen, auch auswärts Jahreszeugnisse vorhanden. Anfr. an die Bern. unter „Chelich u. perfekt“. 4419

Chauffeur mit 3jähr. Praxis u. bis 30.000 Din. Kautions sucht Stelle bei Personen- oder Lastenauto. Anträge unter „Samst 30“ an die Bern. 4409

Unsere Strumpfneuheiten für Ostern sind eingelangt!

Wir bringen:

- Das Beste in Waschseide, jetzt schon zu Din 49.—, 39.—, 29.—.
- Den neuen Mattseidenstrumpf in den letzten Modifarben. Kunstseidenstrümpfe v. Din 9.— aufw.
- Sehr haltbare Florstrümpfe zu Din 36.—, 28.—, 20.—, leichtere Sorten zu Din 16.— und 13.—.
- Fast unverwüstliche Strapazstrümpfe für's Haus von Din 7.— aufwärts.
- Kinderstrümpfe in Flor und Baumwolle schon von Din 4.50 an.
- Trikothandschuhe, schwarz-weiß und maisfarben zu Din 36.—, 30.—, 22.—, 19.—.
- Glacehandschuhe, nur solange Vorrat Din 39.—.

C. BÜDEFELDT, MARIBOR, Gosposka ulica 4-6